

# Anno dazumal...

## Aus dem Archiv der Korporation Wollerau

Wenn man im Archiv etwas weiter zurückschaut, waren die Grenzen unserer Genossame immer wieder ein Thema. Nicht zuletzt, da sich unser Gebiet in einer strategisch wertvollen Lage zwischen den Kantonen Schwyz und Zürich befindet, war es auch in verschiedene kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt, und so gab es mitunter auch Territorialstreitigkeiten. Um Unklarheiten des Gebietsverlaufes aus der Welt zu schaffen, begann man bereits früh, die gemeinsamen Grenzen abzumarchen. Da unsere Vorfahren noch nicht über unser heutiges Wissen verfügten, hatten sie ihr eigenes System, um den Grenzverlauf aufzuzeichnen. Dies geschah mit sogenannten Marchsteinen, die man an exponierten Stellen aufstellte, und dann mit einem Marchbrief diese Grenze niederschrieb. Im folgenden Beitrag sehen wir einen solchen Marchbrief, der am 3. Juli 1797 zwischen den beiden Höfen Pfäffikon und Wollerau zu Papier gebracht wurde.

### Marchbrief über die östliche Grenze des Genossenkreises der Korporation Wollerau (Vormals Grenze zwischen den beiden Höfen Wollerau und Pfäffikon)

*Kund und zuwissen sen hiermit in Kraft Gägenwärtigem March Instrument, da abermal für nothwendig erfunden worden, das die Lands-Marchen zwischen beiden Höffen Pfeffikon und Wollerau solten erneuert werden, so ist zu diesem Ende an heüt zu Endgesetzten dato abseiten der Hochfürstlichen Statthalteren Pfeffikon, in Namen Sr. Hochwürden, des Hoch und wohl gelerten Herren, Herren P. Igatius Gerig, würdigster Statthalter und Gerichtsheren zu Pfeffikon, an Ort und Stelle erschienen, der Ehrenwerteste und weise Hern Ammann Kaspar Seeholzer Weibel Jos. Antony Feüsi, Schriber Antony Keller ab Seiten der Gemeind Pfeffikon, der Vor-geachte und weise Her Amtsvogt Jos. Antony Hiestand, Seckelmeister und Fändrich Jacob Feüsi; von Seiten dem Hof Wollerau, der Ehrenwerteste und weise Her Amtsvogt und Grossmaior Joseph Kümme, Her Seckelmeister Franz Kümme und weübel Jakob Bachmann und meiner Ends Bemelten, als allerseits Beordnete, diese Landscheidung nach Anweisung alter Brief und Sigill von Anno 1695 und lezten Untermarchungs Brief de 1787 den Anfang unter dem Schutz und geleite Gottes gemacht und folgendermassen Reneviert worden.*

*Demnach, so ist der Anfang und das Erste March ein grosser Lagerstein an dem Sihlport, Hinten in dem sogenannten Bären Riet an einen grat. Darauf ein + gehauen, welcher Stein Einsidlen, der Hof Pfeffikon und der Hof Wollerau scheidet. Von dannen oben an den Hag Eggen und dann dem Hag nach hinauf bis auf die Höhe an den 2ten Stein daran ein + und Jahrzahl 1695. Von dannen oben dem Hag nach füren, bis ob der Büöl Schür an den 3ten Marchstein in der Weid, darin ein + und Jahrzahl 1695. Von dannen gegen der Loch Weid ob dem Haus hinter dem Hölzli hinauf bis auf die Höhe an den 4ten Marchstein, darin ein + und Jahrzahl 1595. Von dannen gägen den äbnet hinab bis vor dem äbnet Haus in der Matten bei des Melchior Meisters Weid im Egg zwey Schritt vom Hag an den 5ten Marchstein, darin ein + und Jahrzahl 1734. Von dannen dem Hag nach hinab bis in des Feld Baschis Matten. Bim Bächly an den 6ten Marchstein, darin ein + und Jahrzahl 1695. Von dannen dem Bächly nach hinab bis in Seckelmeister Bachmanns Giessen-Wald an den 7ten Marchstein, ein grosser Güöterstein, darin ein + gehauen. Von dannen dem Vorweg nach grad hinaus an den Kirchweg in Seckelmeister Bürgis sel. Weid unten an ein grossen Stein an den 8ten Marchstein, darin ein + und Jahreszahl 1695. Von dannen durch*

*die Weid hinab bis auf die Hirzlen, allwo im Gruonhag der 9te, ein grosser Lagerstein mit + bezeichnet liegend ist. Von dannen grad durch das Hölzli und Rünslü hinab bis unten in Josefs Kümmissweid Eggen an den 10ten Marchstein, darauf ein + und Jahrzahl 1713. Von dannen dem Hag nach fürsich bis ob dem Eüllen Haus an dem 11ten Marchstein in obbemelten Joseph Kümmiss Weid an den Breiten mit + und Jahrzahl 1595. Von dannen grad fürsich bis in Johann Müllers Huobel Matten an 12ten Marchstein mit Jahrzahl 1745. Von dannen grad hinab durch des Johann Müllers Weid bis wider auf den Gutsch an den 13ten Marchstein, darauf ein + und Jahrzahl 1695. Von dannen vor dem abgeschliessenenen Leütschen Haus hinab in Bach und dann durch die Weinräben hinauf bis auf den Gutsch an den 14ten, neü gesetzten Marchstein, daran ein + und Jahrzahl 1794. Von dannen durch die Leütschen Räben und durch des Melchior Kümmiss Wein Räben hinauf bis oben in gedachten Kümmiss Räben an den 15. Marchstein, daran ein + und Jahrzahl 1777. Von dannen durch das Hölzli und Bächli bei dem Freienbachen Waldigstberg hinab bis ob dem Bruchweidlihaag vor an Richter Müllers Steinbruch ungefähr 3 Schritt von den Felsen an den 16ten Marchstein mit + und Jahrzahl 1787. Von dannen grad hinab bis neben Anton Christen sel. Garten an den 17ten Marchstein mit + und Jahrzahl 1787. Von dannen grad in den See, allwo die March ein End hat. –*

*Nachdem diese Marchen von wohl bemelten (oben genannten) Herren Vorgesetzten mit Fleiss und Sorgfalt durchgangen und selbe in seiner Richtigkeit erfunden, so ist diese March-Erneuerung in nachbarlicher Liebe und Freundschaft beschlossen worden.*

*Dessen zur Wahren Urkund ist von uns beiden Hofschreibern diese Marchen Von einem Stein zu dem anderen neuerdings in zwey gleichlautende Instrument verfasst und an seiner Behörde vorgelesen und nachher gägen einander ausgewechselt worden.*

*Soe geschehen den 3ten Heumonat (alter Name des Monats Juli) 1797*

*sig. Hofschreiber Wäber.*



Marchstein 1: Grosser Lagerstein an der Sihl im Bären-Riet (Foto von 1976).

Die älteste Beschreibung der Grenze datiert auf 1492 und die heutigen Marchsteine wurden 1939 versetzt. Es gibt aber immer noch Marchsteine älteren Datums. Die Grenzen der Genossame hat die Bürger der Korporation seit jeher fasziniert und sie werden in regelmässigen Abständen wieder abgelaufen. Die Ostgrenze wurde zuletzt 1976 und 2005 genauer unter die Lupe genommen und dabei wurden alle 18 Steine festgestellt und fotografiert.

Die genaue Lage kann in unserem schönen Korporationsbuch auf den Seiten 45/46 nachgelesen werden.

Rolf Meister, Chronist